

(Abgeordneter Günther.)

- (A) die Regierung hinabflog in die Niederungen des parlamentarischen Sumpfes mit seinen Schlinggewächsen der persönlichen Eitelkeiten, der Ehrgeize und -geizchen, mit seinem Fieberdunst der großen und kleinen Komplotte und Ruhhändler, seit der Zeit ist sie tatsächlich ihrer Aufgabe, die Staatsautorität zu wahren, nicht mehr gewachsen."

Und in Nr. 264 wird der Sieg im Westen mit folgenden geschmackvollen Worten ausgemalt:

"Die Westfront durchbrochen und damit der Krieg entschieden. Die Engländer sind ins Meer geschmissen, daß es um einen halben Meter gestiegen ist. Erzberger, Gothein und Scheidemann an Maulsperrle lebensgefährlich erkrankt."

Meine Herren! Das ist der Kampf, wie er in amtlichen Kreisblättern getrieben wird, und die "Freisinnige Zeitung" stellt am Schlusse fest:

"Derartige Beschimpfungen, Lügen und Verleumdungen sind fast täglich in einem amtlichen Kreisblatte zu lesen, das die Kreisinsassen zu halten genötigt sind. So sind also die Anhänger der Friedenspolitik der Reichsregierung amtlich gezwungen, sich beschimpfen zu lassen. Dieses "Kreisblatt des Kreises Anklam" ist übrigens Eigentum des konservativen Landtagsabgeordneten Graef, Anklam, und das Organ, das der Graf Schwerin-Löwitz, der Abgeordnete des Wahlkreises Anklam-Demmin, für sich benutzt und arbeiten läßt."

(B)

Meine Herren! Ich habe eine größere Anzahl Zuschriften bekommen, in denen mir übereinstimmend mitgeteilt wird, daß schon der bloße Name Vaterlandspartei als eine verletzende Herausforderung wirke und von der Bevölkerung nicht anders als eine verletzende Herausforderung aufgefaßt werde.

(Abgeordneter Dr. Dietel: Sehr richtig!)

Niemand im deutschen Volke habe das Recht, für sich allein die vaterländische Gesinnung in Anspruch zu nehmen,

(Unruhe und Widerspruch in der Mitte und rechts.)

wie das aus der Bezeichnung Vaterlandspartei zu schließen sei.

(Abgeordneter Hettner: Sie nennen sich doch auch Volkspartei!)

Selbst Herr v. Tirpitz soll in München gegen die Firma, gegen den Namen "Vaterlandspartei" Bedenken ausgesprochen haben.

Meine Herren! Unsere Vaterlandspartei ist

das ganze deutsche Volk, das große Deutsche Reich. Ihm wollen wir nach wie vor in voller Treue und Hingebung dienen. Was wir aber in künftigen Friedenszeiten brauchen, ist wirtschaftliche Freiheit für den deutschen Kaufmann auf der ganzen Erde. Ohne diese Freiheit wäre die Freiheit auf dem Meere eine Schale ohne Kern. Was hülfte uns etwaiger Ländergewinn, wenn dem deutschen Volke künftig die wirtschaftliche Welt nicht mehr offen stände! Wie der badische fortschrittliche Abgeordnete Rechtsanwalt Muser in einer Veranstaltung der Ortsgruppe Stuttgart der deutschen Friedensgesellschaft über das Thema "Das Friedensproblem und der Patriotismus" ausführte, besaßen wir vor dem Kriege in Deutschland 18 Milliarden in ausländischen Effekten, und 30 Milliarden waren in ausländischen Unternehmungen angelegt, ein Beweis für den Wagemut und den Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmannes. Ihm muß die Freiheit der Betätigung in allen Kulturstaaten wiedergegeben werden.

Meine Herren! Unsere Heldensöhne werden uns diese Freiheit erringen, das ist unsere felsenfeste Hoffnung, auf die wir bauen können. Deutsche Arbeit, deutsche Intelligenz, deutsche Wissenschaft werden sich zu neuer Tatkraft durchringen. Das deutsche Vaterland wird dann wieder im Laufe der Jahre in der früheren wirtschaftlichen und intellektuellen Kraft aufblühen.

Unser engeres sächsisches Heimatland hat als drittgrößter Bundesstaat in diesem Weltkriege bewiesen, was es nicht nur wirtschaftlich, sondern auch militärisch zu leisten vermochte. Wir müssen verlangen, daß der Bedeutung Sachsens im Bundesrate mehr Rechnung getragen wird. Ich sehe davon ab, im einzelnen auf diese Frage näher einzugehen.

Zum Schluß möchte ich noch sagen: Das sächsische Volk fühlt sich eins mit allen deutschen Gliedstaaten, der Reichsgedanke ist bei uns fest verankert. Doch müssen wir es ablehnen, daß etwa deutsches Reichsland wie Elsaß-Lothringen anderen Bundesstaaten angegliedert wird. Ich will auch diese Frage heute nicht eingehend besprechen.

Wir kämpfen für ein mächtiges Deutsches Reich, weil wir wissen, daß nur in einem mächtigen, starken, freiheitlichen Deutschland nach dem Kriege auch unser engeres Heimatland auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete zu neuer Blüte und neuem Gedeihen aufsteigen wird.

(Lebhaftes Bravo! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)